



JAHRESBERICHT
2009

DEUTSCHER
FACTORING
VERBAND E.V.



Grußwort des Sprechers des Vorstandes	4
Factoring-Markt Entwicklung und Konjunktur	6
Deutscher Factoring-Markt im Detail	9
Internationales Factoring-Geschäft	11
Bericht aus Berlin Schwerwiegende Steuerfragen	12
Internationales Factoring EU Federation for the Factoring and Commercial Finance Industry - EUF	14
Factoring goes international	15
PR- und Öffentlichkeitsarbeit Factoring unter die Lupe genommen – Factoring-Studie 2010	16
Ein Jahr danach: Factoring-Unternehmen unter Aufsicht	17
Der Verband Factoring-Landkarte: Die Factoring-Unternehmen in Deutschland	18
Mitgliedsunternehmen im Überblick	19
Der Verband stellt sich vor	24
Organisation/Veränderungen	25
Impressum	26



Nach vielen Jahren erfolgsverwöhnten Wachstums konnte sich in 2009 auch der deutsche Factoring-Markt den Auswirkungen der globalen Finanzmarktkrise nicht entziehen.

Erstmals in seiner Geschichte hatte der deutsche Factoring-Markt aufgrund von Umsatzeinbrüchen bei den Kunden einen merklichen Umsatzrückgang zu verzeichnen: Der Umsatz der im Deutschen Factoring-Verband e. V. vertretenen 26 Factoring-Institute sank nominal um 7,6 Mrd. Euro auf 96,21 Mrd. Euro, ein Minus von 7,34 % gegenüber dem Vorjahr, wobei im 1. Halbjahr sogar noch ein Minus von 14,5 % zu vermelden war, welches im 2. Halbjahr dank erfreulicher Neugeschäftsnachfrage zum Teil noch kompensiert werden konnte.

Im Importgeschäft machte sich die Krise mit einem Absinken des Factoring-Volumens um 0,57 Mrd. Euro auf 1,9 Mrd. Euro (in 2008 noch 2,49 Mrd. Euro) mit einem erheblichen Minus von 22,75 % bemerkbar. Wie zu erwarten, war auch ein deutlicher Rückgang im Exportgeschäft zu spüren: Hier sank der Forderungsumsatz

innerhalb eines Jahres um 13,56 % (von 27,66 Mrd. Euro in 2008 auf 23,9 Mrd. Euro in 2009). Factoring ist nach wie vor ein wichtiges Standbein im internationalen Geschäft, der Wegbruch quasi ganzer Absatzketten in einigen Bereichen binnen weniger Monate hat dementsprechend wichtige Factoring-Schwerpunktbranchen in Teilen besonders getroffen: Exemplarisch stürzte im Ranking der 19 wichtigsten Schwerpunktbranchen im Factoring die Metallherzeugung und -verarbeitung, noch vor einem Jahr auf Platz 3, nun auf Platz 7 ab; eine erfreuliche Entwicklung hat es allerdings im Bereich des Gesundheitswesens gegeben. Diese Branche hat sich von Platz 19 auf Platz 10 verbessert, was aber auch auf Neuaufnahmen in den Deutschen Factoring-Verband zurückzuführen ist.

Die der allgemeinen Krise geschuldeten Umsatzrückgänge und Trendveränderungen zeigen indes nur eine Seite der aktuellen Lage der deutschen Mittelstandsfinanzierung auf: Sicherlich auch vor dem Hintergrund der weiter anhaltenden, ja sich in Teilen sogar verstärkenden Restriktionen auf den Kreditmärkten suchten immer mehr Unternehmen aktiv nach der Möglichkeit, ihre Forderungen zur Liquiditätssicherung und -verstärkung gegen sofort zur Verfügung stehende Finanzmittel einzusetzen: Die im Deutschen Factoring-Verband zusammengeschlossenen Factoring-Gesellschaften konnten daher im Berichtsjahr einen stolzen Anstieg ihrer Kundenanzahl von rund 5.450 auf 8.840, eine Steigerung von ca. 62 % verzeichnen, ein weiterer Zuwachs nochmals im 2. Halbjahr gegenüber schon bemerkenswerten 47 % Neukundenzuwachs im ersten Halbjahr. Trotz oder gerade in der Krise konnte vielen deutschen Unternehmen bei sich weiter verschlechterten Kreditrahmenbedingungen geholfen werden, ihre Liquiditätsanforderungen durch Factoring zu erfüllen. Die zunehmenden Hürden bei der Akquisition frischen Finanzierungskapitals haben in 2009 gerade bei Neukunden Factoring als bankenunabhängige Finanzierungsform deutlich weiter bekannt und beliebt gemacht.

Factoring leistet damit einen zentralen Beitrag zur Krisenbewältigung im deutschen Mittelstand. Konkret: Ohne Factoring hätte die Finanzkrise in vielen Bereichen des Mittelstandes zu deutlich schlimmeren Konsequenzen geführt als dann tatsächlich eingetreten!

Dies und die weiter gestiegene Anzahl der Debitoren auf nunmehr ca. 3.250.000 (ein Plus von fast 25 % gegenüber 2008) sollten die Verantwortlichen in der Bundesregierung bedenken, wenn es darum geht, den seit vielen Monaten offenen Beschluss noch der alten Bundesregierung endlich in die Praxis umzusetzen. Danach sollen „neue Bürgschaftsinstrumente zur Stützung der Unternehmensfremdfinanzierung geprüft werden, mit dem Ziel insbesondere die Finanzierungssituation von Factoring-Gesellschaften zu verbessern“. Factoring-Unternehmen „jetzt“, wo die Zeichen der Hoffnung in der Wirtschaft endlich wieder auf ein moderates Anziehen der Konjunktur hindeuten, einen ungebremsten Zugang zu refinanzierender Liquidität zu ermöglichen, würde helfen, weiteren Kunden den Zugang zu einem bankenunabhängigen Finanzierungsmittel zu öffnen und der Krise schneller Herr zu werden.

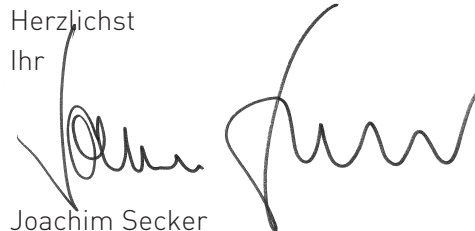
Auch gilt es, zeitnah eine praxistaugliche Lösung im Rahmen der gewerbesteuerlichen Privilegierung gem. § 19 Abs. 3 Nr. 4 GewStDV herbeizuführen: Bekanntlich sollte für die im Zuge der für Factoring neu eingeführten Finanzaufsicht eine Gleichstellung mit Banken auf der Refinanzierungsseite geschaffen werden. Allerdings gilt das Gewerbebesteuerprivileg nach bisheriger Regelung nur, wenn „nachweislich ausschließlich“ Factoring-Geschäft betrieben wird. Der damit einhergehende Fallbeil-Effekt ist in der Praxis unbrauchbar und geht an den Realitäten des täglichen Geschäftes vorbei, da bereits ein einziger, sogar im Nachhinein als schädlich identifizierter Geschäftsvorfall die Gewerbebesteuerbegünstigung für das gesamte Unternehmen über Jahre hinweg zunichtemachen kann. Geboten ist daher eine schnelle gesetzgeberische Klarstellung, wonach

das Gewerbebesteuerprivileg gewährt wird, „so weit ein Unternehmen Finanzdienstleistungen im Sinne des § 1 Abs. 1a Satz 2 des Kreditwesengesetzes tätigt“, da auch die zum Jahresende geschaffene 1%-Bagatellregelung für andere Leistungen Factoring-Anbietern leider in der Praxis nicht hilft, so dass hier eine schnelle Korrektur durch die neue Bundesregierung geboten ist.

Hoffen wir nach starken Marktveränderungen und ersten Geschäftsaufgaben durch Marktteilnehmer in 2009 auf ein ruhigeres und erfolgreiches Jahr 2010 sowie auf schnelle Änderungen der nach wie vor offenen Factoring-Restanten aus der Unternehmenssteuerreform 2008 !

Herzlichst

Ihr



Joachim Secker

Factoring-Markt - Entwicklung und Konjunktur

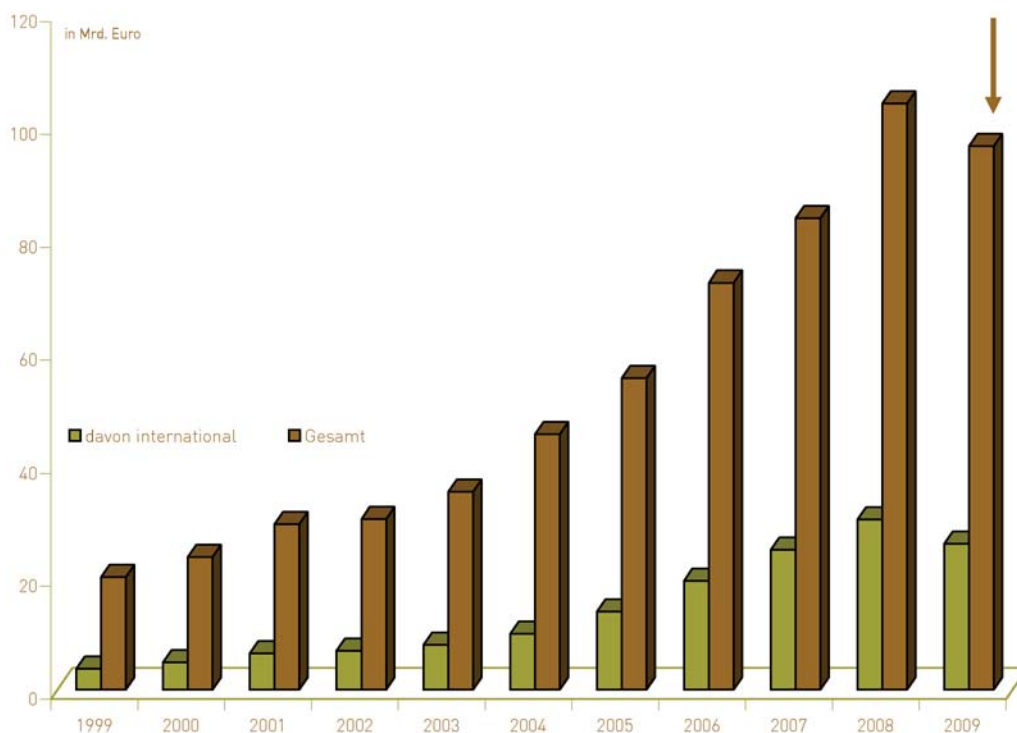
2009 stellte sich für den deutschen Factoring-Markt als ein Jahr voller Dynamik und Veränderungen dar: Einerseits nutzten vor dem Hintergrund der anhaltenden Restriktionen auf den Kreditmärkten als Folge der Finanzmarktkrise immer mehr Unternehmen ihre Forderungen zur Liquiditätssicherung und -stärkung. Andererseits konnte auch das dadurch bedingte starke Neugeschäft nicht ausreichen, um die Umsatzverluste im Bestandskundengeschäft zu kompensieren.

Der deutsche Factoring-Markt musste demzufolge, erstmals übrigens in seiner Geschichte, einen merklichen Umsatzrückgang vermelden: Der **Gesamtumsatz** der im Deutschen Factoring-Verband e. V. vertretenen 26 Factoring-Institute weist zum ersten Mal seit 1977 keinen Zuwachs auf, sondern **sinkt** gegenüber dem Vorjahr nominal **um 7,34 % auf 96,21 Mrd. Euro** (Minus von 7,62 Mrd. Euro). Mehr als die Hälfte der dem Deutschen Factoring-Verband e. V. angehörenden Unternehmen hat im Berichtsjahr einen Verlust verzeichnen müssen, wobei die Einbrüche in den angekauften Forderungsvolumina zwischen minus 4 % bis zu über minus

60 % lagen. Durch erfreuliches überproportionales Wachstum einiger Gesellschaften von bis zu 47 Prozent fiel indes in der Gesamtaddition der Rückgang für das Gesamtjahr dann mit „nur“ minus 7,34 % insgesamt deutlich moderater aus als noch in den Halbjahreszahlen: Hier nämlich lag das Gesamtminus noch bei 14,5 % (01.01 – 30.06.2009).

Dass gleichzeitig nur binnen einen Jahres die **Kundenanzahl** von rund 5.450 auf mittlerweile **8.840** anstieg (ein **Zuwachs** um bemerkenswerte **62 %**), verdeutlicht den Trend, dass sich die Unternehmen in der Finanzkrise zunehmend darauf eingestellt haben und wohl auch einstellen mussten, dass ihnen durch klassische Bankenfinanzierung schlicht weniger Kapital zur Verfügung gestellt wird als noch vor der Krise. Die bereits erfreuliche Kundensteigerung von 47 % im 1. Halbjahr konnte durch nochmals verstärkte Nachfrage aus dem Markt im 2. Halbjahr 2009 sogar noch übertroffen werden. Selbst unter Berücksichtigung von Neuaufnahmen in den Verband ist die Neukundensteigerung von fast 60 % damit ein Beleg dafür, dass vielen deutschen Unternehmen in der Krise mit Factoring erfolgreich geholfen wer-

Umsatzentwicklung Factoring 1999 - 2009 in Mrd. Euro (Grafik 0109)



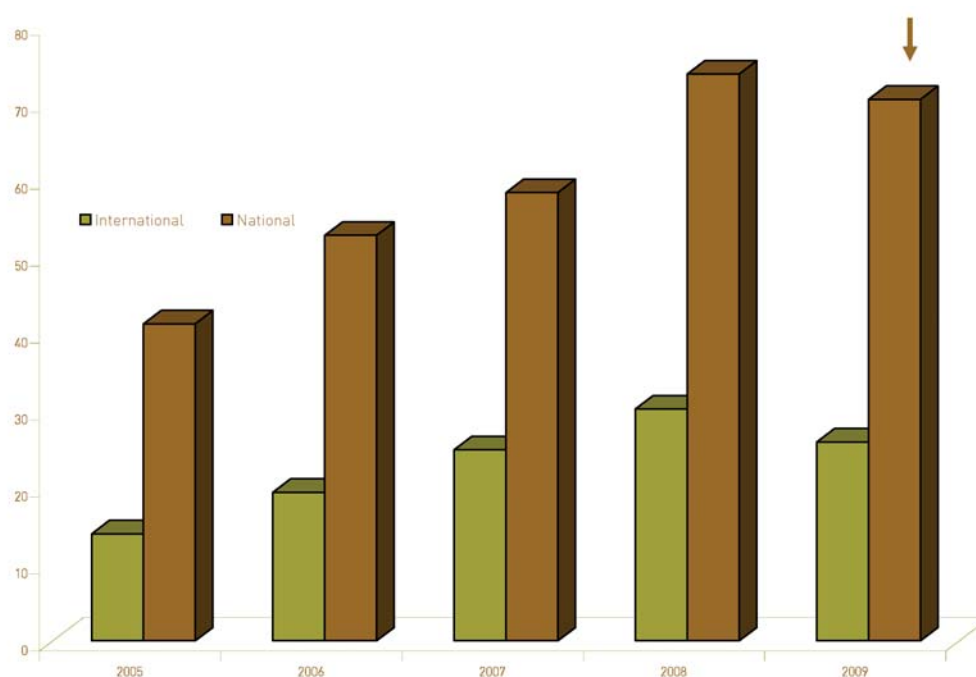
den konnte, ihre sich zunehmend verschärfenden Liquiditätsanforderungen zu erfüllen. Factoring hat sich, gerade auch in der Krise, zu einer nicht mehr wegzudenkenden wichtigen Form der Unternehmensfinanzierung, gerade des deutschen Mittelstandes, entwickelt.

Die **Factoring-Quote**, also das Verhältnis zwischen dem angekauften Forderungsvolumen und dem Bruttoinlandsprodukt (BIP), wuchs im Ergebnis (gemessen am Umsatz der Mitgliedsunternehmen des Deutschen Factoring-Verbandes) trotz der Finanzkrise um 0,4 % auf nunmehr **4,0 %** bei einem gegenüber 2008 um erschreckende 5,0 % Prozent gesunkenen BIP, dem stärksten Einbruch der deutschen Wirtschaftsleistung insgesamt seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland überhaupt. Die Factoring-Quote konnte sich damit in den letzten drei Jahren um fast 1 % steigern, bemerkenswerterweise nun auch in Zeiten der internationalen Finanzmarktkrise nochmals. Trotz dieses erfreulichen erneuten Anstieges liegen die Factoring-Quoten aber in anderen europäischen Ländern nach wie vor noch deutlich über den zwischenzeitlich in Deutschland erreichten 4 %: Hier sei verwiesen auf England mit einer

Factoring-Quote von rund 14 %, Italien mit rund 8 % sowie Frankreich mit einer Factoring-Quote von ca. 6 % (wobei sich v. g. Factoring-Quoten auf das Jahr 2008 beziehen, da zum Zeitpunkt der Drucklegung die aktuellen Factoring-Umsätze der EU-Staaten für 2009 noch nicht vorliegen).

Diese auf den Ergebnissen der detaillierten Mitgliederbefragung des Deutschen Factoring-Verbandes e. V. zum Jahresende beruhenden Angaben sind dabei als maßgebliche Benchmarks für den gesamten deutschen Factoring-Markt zu bezeichnen: Die im Deutschen Factoring-Verband vertretenen 25 Mitgliedsunternehmen (2009: 26) repräsentieren dabei rund 85 % des gesamten deutschen Factoring-Umsatzes. Aufgrund von Marktveränderungen, strategischen wie unternehmenspolitischen Entscheidungen stellten sich die jeweiligen Veränderungen in den unternehmensspezifischen Umsätzen allerdings in 2009 stärker heterogen dar als in früheren Jahren, was sich besonders an den starken **Umsatzveränderungen (von über minus 60 % bis plus 47 %)** offenbart. Neben strategisch-unternehmerischen Gründen ist diese auffällig stark heterogene Situation im

Umsatzentwicklung nationales/internationales Factoring-Geschäft in Mrd. Euro (Grafik 0209)



Berichtsjahr auch auf die unterschiedlichen Schwerpunktbranchen der jeweiligen Factoring-Kunden zurückzuführen; naturgemäß gab es gerade in den exportlastigen Sektoren hohe Einbrüche im Bestandskundengeschäft, die sich dann auch auf die Umsatzvolumina entsprechend negativ auswirkten.

Auch in den Volumina der angekauften Forderungen machte sich die Finanzkrise in 2009 mit einer weiter deutlich verstärkten Nachfrage nach Factoring im Mittelstand bemerkbar: 2008 beliefen sich rund 34 % der angekauften Forderungen auf Forderungsvolumina bis zu 7,5 Mio. Euro, nur ein Jahr später waren dies schon fast 43 %, wobei auf die Gesamtkundenzahl betrachtet mittlerweile sogar 78 % in diesem klassischen Forderungssegment des Mittelstandes liegen.

Auch in der Größenordnung von 7,5 bis 15 Mio. Euro gab es einen Zuwachs auf nunmehr fast 14 %, während in allen darüber hinausgehenden größeren Forderungsvolumina im Jahr der Krise ein zum Teil deutliches Minus zu verzeichnen war. Evidentlich versuchten also (auch) gerade Kunden mit kleinen Forderungsgrößen wegbrechende Kreditengagements mit Factoring zu substituieren. Dies ist ein statistischer Beweis dafür, wie sehr gerade in Zeiten zurückhaltender Kreditvergabe durch Banken Factoring als alternative Finanzierungsform mehr denn je benötigt wird, um gerade mittelständischen Unternehmen Liquidität zu verschaffen.

Für 2009 wird schätzungsweise von einem Anstieg der **Unternehmensinsolvenzen** auf über 34.300 ausgegangen (was einen Anstieg von rund 16 % bedeuten würde), eine erschreckende Zahl, wie seit 2005 nicht mehr. Die durchschnittliche **Forderungslaufzeit** stieg in der Krise wieder leicht um knapp 0,5 Tage auf nunmehr **41,1 Tage** an. In der Krise zahlten die Kunden also, wie zu erwarten war, ein wenig langatmiger als im Jahr zuvor (2008: 40,5 Tage). Auch hier zeigt sich statistisch der Trend, dass Liquidität in den Unternehmen knapp war und wohl auch deshalb die Zahlung der Rechnungen

etwas hinausgezögert wurde.

Ausblick 2010: Es ist feste Absicht der nationalen, aber auch internationalen Aufsichtsbehörden und der Politik, die Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung, zumindest von Banken, weiter zu erhöhen. Dies wird in 2010 die klassischen Kreditvergebekapazitäten tendenziell weiter begrenzen. Hinzu kommt, dass gerade Unternehmen in ökonomisch wieder anziehenden Zeiten verstärkt auf frische Liquidität angewiesen sein werden, um einen hoffentlich dynamischen Aufschwung dann finanzieren zu können. Die Rolle des Factorings konnte sich in den letzten Jahren, ausgehend von einem niedrigen Niveau, bereits stark entwickeln, wie auch eine jüngste Untersuchung der KfW treffend feststellt. Es ist daher für die nahe Zukunft davon auszugehen, dass sich mit einem Wiedererstarren der Wirtschaft der Trend, „*Factoring schafft schnelle Liquidität*“, weiter verstärken und dynamisieren wird. Wie sich Factoring in 2010 dabei konkret entwickeln kann, wird indes maßgeblich auch von den Ergebnissen der in der Krise zugunsten der allgemeinen Wirtschaft statuierten konjunkturstabilisierenden Impulse abhängen sowie von der Stabilität des Konsumgüter- und Einzelhandelssektors. Gerade die Auswirkungen eines zu vermutenden deutlichen Anstieges der Arbeitslosigkeit können dabei im laufenden Jahr binnenkonjunkturell noch für Turbulenzen sorgen und einen wirtschaftlichen Aufschwung verzögern.

Hoffnungsvoll stimmt dabei, dass über 43 % der Mitgliedsunternehmen des Deutschen Factoring-Verbandes immerhin eine sehr gute bis gute wirtschaftliche Entwicklung für das erste Halbjahr 2010 erwarten, im Gegensatz zu 2008, als dies lediglich 26 % für 2009 waren. Eine nur ausreichende oder gar schlechtere Erwartung für das erste Halbjahr 2010 erwarten sogar nur rund 4 % der Unternehmen; im letzten Jahr waren dies noch fast 35 %.

Deutscher Factoring-Markt im Detail

Die Detailbetrachtung des deutschen Factoring-Marktes offenbart dessen verschiedene Seiten in Zeiten der globalen Finanzmarktkrise. Zum Bilanzstichtag – 31.12.2009 – hatten die führenden deutschen Factoring-Institute gegenüber rund **3.246.000 Debitoren** offene Forderungen, eine Steigerung um 24,9 % gegenüber 2008. Die Anzahl an Debitoren schwankte dabei bei den Factoring-Unternehmen zwischen 390 und rund 600.000 und war wiederum bedingt durch die jeweils stark unterschiedlichen Geschäftsfelder und bedienten Schwerpunktbranchen.

Die bereits in den vergangenen Jahren zu verspürende Öffnung des Factoring-Marktes für mittelständische Factoring-Kunden hat sich in 2009 weiterhin verstärkt. Gerade auch aufgrund sinkender Umsätze ihrer Factoring-Kunden haben Factoring-Unternehmen ihre **Mindestvolumina**, ab denen sie Factoring für Kunden anbieten, **abgesenkt**; auch wurden neue, für den Mittelstand klassische Tätigkeitsfelder erschlossen.

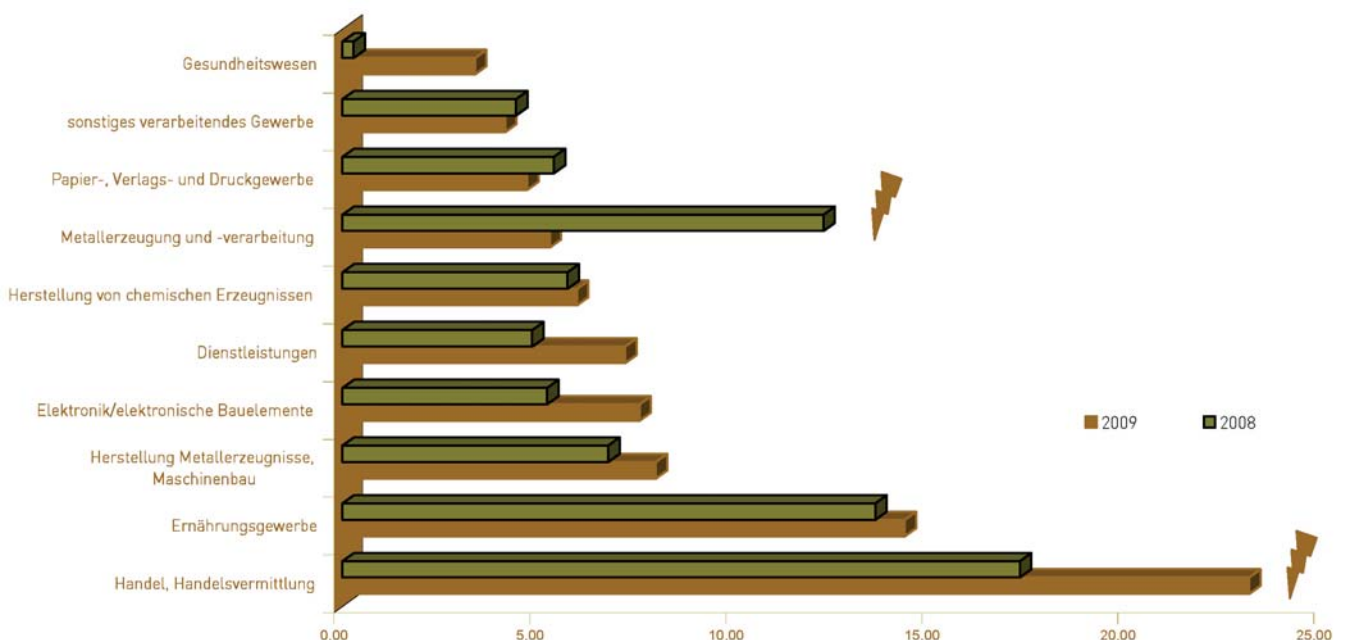
Interessant stellt sich die Veränderung der Schwerpunktbranchen in Zeiten der Finanzkrise dar. Bekanntlich eignet sich Factoring für viele Branchen als moderne Finanzdienstleistung, allerdings auch nicht für alle: So setzt Factoring regelmäßig bestehende Forderungen aus Lieferung, Leistungen oder Dienstleistun-

gen der Factoring-Kunden gegenüber ihren Abnehmern (Debitoren) voraus. Forderungen aus typischerweise einredebehafteten und/oder in Teilen zu erbringenden Leistungen eignen sich daher eher weniger für Factoring. Im Berichtsjahr dominierten diesmal: **Handel und Handelsvermittlung, Ernährungsgewerbe, Herstellung Metallerzeugnisse, Maschinenbau, Elektronik/elektronische Bauelemente, Dienstleistungen, Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Metallerzeugung und -verarbeitung, Papier-, Verlags- und Druckgewerbe, sonstiges verarbeitendes Gewerbe, Gesundheitswesen, Textil- und Bekleidungswesen, Fahrzeugbau, Holzbau, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren und Herstellung von Möbeln, Schmuck und Ähnlichem** (vgl. Grafik 0309).

Gerade in exportlastigen Bereichen gab es, bedingt durch die Finanzkrise, interessante Veränderungen; so fiel Metallerzeugung und -verarbeitung, noch vor einem Jahr auf Platz 3, im Berichtsjahr auf Platz 7 ab. Eine erfreuliche Entwicklung ergab sich im Gesundheitswesen, durch Aufstieg im Ranking von Platz 19 auf Platz 10, was indes auch (mit) auf die Neuaufnahme eines weiteren Spezialanbieters in den Verband zurückzuführen ist.

Gerade auch aufgrund der massiven Nachfrage nach Factoring seitens Neukunden, die wegbrechende Kreditlinien zu substituieren versuchten, konnten in 2009 wiederum nicht alle Nachfragen nach Factoring letztlich zu einem positi-

Schwerpunktbranchen Factoring 2009 in Prozent (Grafik 0309)



ven Vertragsschluss gebracht werden. Factoring-Unternehmen kauften Forderungen von rund 3.246.000 Debitoren.

Die von den Factoring-Kunden nachgefragten **Factoring-Varianten** richteten sich nach den jeweils konkreten Bedürfnissen der Kunden zu benötigter Finanzierungshöhe, Laufzeit, Risikoabsicherung, Übernahme von Forderungsmanagement und ggf. weiteren Services des Factors. Die sich daraus ergebenden Anteile der im Berichtsjahr nachgefragten Factoring-Varianten stellen sich umsatzbezogen wie folgt dar: (vgl. Grafik 0409).

Im **Inhouse-Factoring** verbleibt das gesamte Debitorenmanagement treuhänderisch für den Factor in der Hand des Factoring-Kunden. Die Factoring-Gesellschaft übernimmt schwerpunktmäßig die Finanzierungs- und die Delkrederfunktion, was bedeutet, dass der Factoring-Kunde nur die sofort zur Verfügung stehende Liquidität sowie den Delkredereschutz des Factorings nutzt. Schon dies verdeutlicht, dass dieses Verfahren speziell für solche Factoring-Kunden in Frage kommt, die selbst über ein zuverlässiges Debitorenmanagement verfügen.

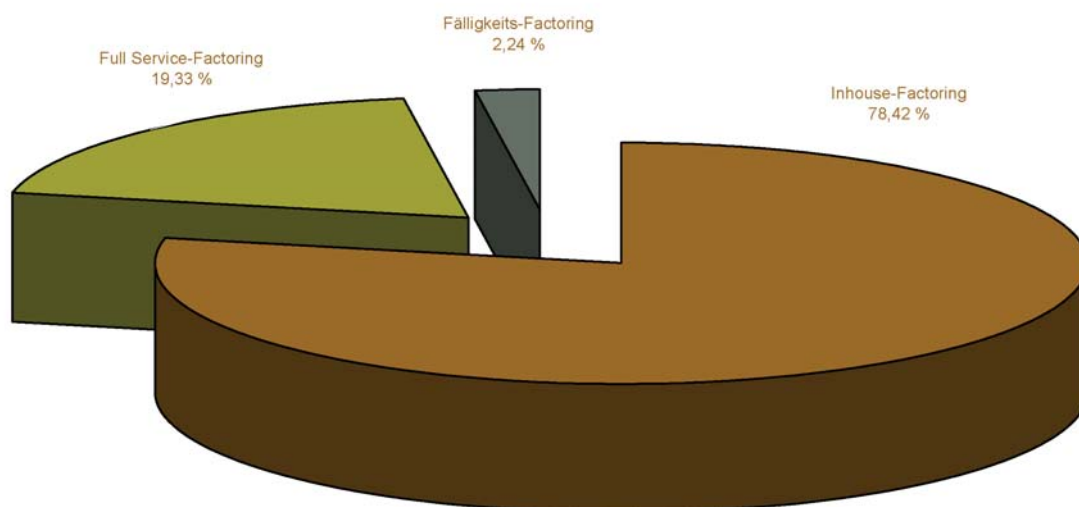
Das **Standard-Factoring** umfasst neben der umsatzkongruenten Finanzierung auch eine vollständige Risikoabsicherung (für den Del-

crederefall) und die Übernahme des Debitorenmanagements. Wegen des hierbei umfangreichen Services des Factors wird dieses Verfahren auch Full-Service-Factoring genannt.

Beim **Fälligkeits-Factoring** nutzt der Factoring-Kunde die Vorteile der vollständigen Risikoabsicherung und der Entlastung beim Debitorenmanagement, verzichtet aber zunächst auf die sofortige Regulierung des Kaufpreises. Aufgrund der unverständlicherweise im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zum Jahressteuergesetz 2009 erfolgten Diskriminierung des Fälligkeitsfactorings (vgl. Bundestags-Drucksache 16/11108, S. 67) wurde diese Form des Factorings im Berichtsjahr wiederum weniger nachgefragt (vgl. Grafik 0409).

Im **„Sonstigen Factoring“** werden alle Factoring-Varianten gesondert erfasst, die nicht unter vorgenannte Standard-Varianten zu subsumieren sind: Hierunter fallen unter anderem konzerninterne Umsätze, Umsätze aus nicht angekauften Forderungen sowie die Refinanzierung anderer Factoring-Institute. Dieses Volumen umfasste im Berichtszeitraum zusätzlich 3,2 Mrd. Euro, die in der nebenstehenden Grafik nicht erfasst sind.

Anteil Factoring-Varianten 2009 (Grafik 0409)



zusätzlich: Sonstiges Factoring: 3,2 Mrd. Euro

Internationales Factoring-Geschäft

Im Berichtsjahr spürten die Unternehmen die unmittelbaren Folgen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Zunächst bekamen die primär in den weltweiten Welthandel eingebundenen Unternehmen die Zurückhaltung in der globalen Nachfrage zu spüren, Produkte „made in Germany“ waren nicht mehr wie in den Jahren zuvor nachgefragt. Die deutsche Wirtschaft war dabei aufgrund ihrer hohen Außenhandelsabhängigkeit und der exportorientierten Industriespezialisierung überdurchschnittlich von der weltweiten Krise betroffen.

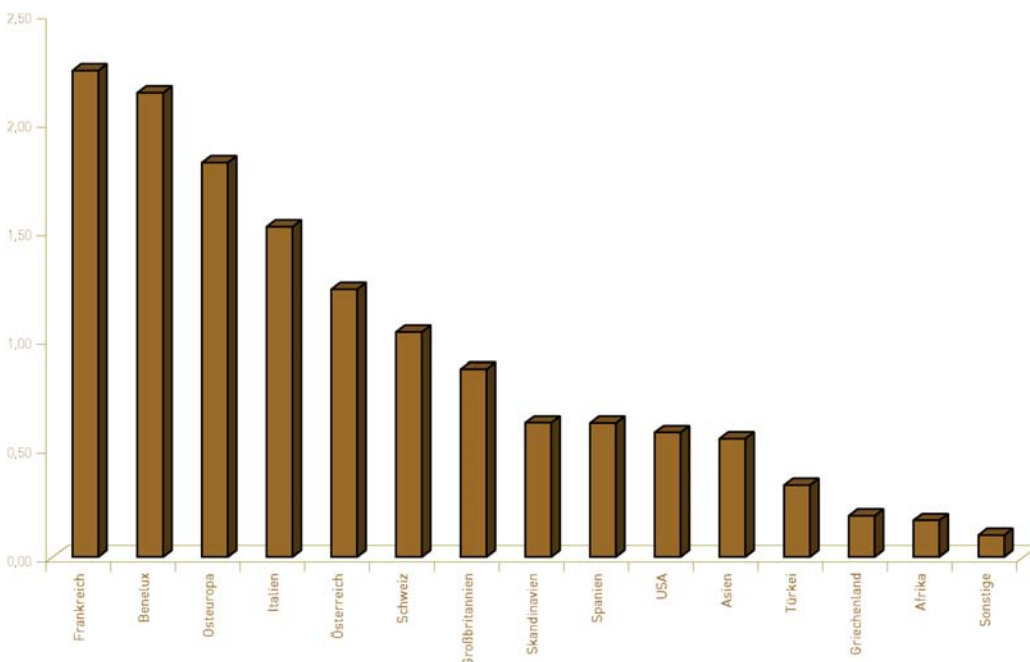
Deutschland konnte daher seinen Titel als jahrelanger Exportweltmeister im Berichtsjahr leider nicht halten, China ist nun neuer globaler Export-Weltmeister. Konkret sanken die **Warenausfuhren** in 2009 auf **816 Mrd. Euro** (2008: 994 Mrd. Euro), was einen erschreckenden Rückgang von 21,8 % bedeutet. Besonders die außenwirtschaftsorientierten Unternehmen aus der Maschinen-, Metall- und Elektroindustrie, der Automobilwirtschaft und die entsprechenden Zulieferer hatten die globale Nachfragekrise - zum Teil nur innerhalb weniger Wochen - massiv und real in ihren Büchern. Im Verlauf des Jahres haben dann auch die eher auf den nationalen Wettbewerb ausgerichteten Unternehmen die Krise zu spüren bekommen. Der BGA rechnet auch erst für 2012 wieder mit einer deutlichen Erholung, mit welcher das stolze Exportniveau von 2008 erreicht werden kann.

Gerade das Import- und Export-Factoring ist bekanntlich für deutsche Produzenten/Händler traditionell eine besonders sichere und beliebte Form der Unternehmensfinanzierung und daher bei Schwankungen im Welthandel unmittelbar von Veränderungen betroffen. So wundert es nicht, dass der **Gesamtumsatz im internationalen Factoring-Geschäft** im Berichtsjahr von 30,15 Mrd. Euro (2008) **auf 25,84 Mrd. Euro sank**, ein Verlust von 14,32 %, übrigens erstmals im internationalen Factoring-Geschäft überhaupt.

Die Umsatzrückgänge im **Export-Geschäft** selbst beliefen sich dabei auf 13,56 % gegenüber dem Vorjahr (von 27,66 Mrd. Euro in 2008 auf nunmehr **23,91 Mrd. Euro**). Im **Import-Geschäft** musste mit einem Verlust von 0,57 Mrd. Euro auf **1,92 Mrd. Euro** (in 2008 noch 2,49 Mrd. Euro) im Berichtsjahr sogar ein Umsatzrückgang von 22,75 % verzeichnet werden.

Schwerpunktspartnerländer und -regionen im internationalen Factoring-Geschäft waren – und damit wiederum ganz ähnlich wie in den letzten Jahren „vor“ der Krise – **Frankreich, Benelux, Osteuropa, Italien, Österreich, Schweiz, Großbritannien, Skandinavien, Spanien, USA, Asien, Türkei, Griechenland und Afrika**. Im Berichtsjahr haben lediglich Frankreich und Benelux ihre Plätze im Ranking im internationalen Factoring-Geschäft getauscht, wie auch die Schweiz und Großbritannien (vgl. Grafik 0509).

Schwerpunktländer und -regionen im internationalen Factoring 2009 in Mrd. (Grafik 0509)





Schwerwiegende Steuerfragen

Im Zusammenhang mit der zum 25.12.2008 neu eingeführten Finanzaufsicht für Factoring sollte bekanntlich gleichzeitig die durch die Unternehmenssteuerreform 2008 verschärfte Ungleichbehandlung von Factoring-Unternehmen mit klassischem Bankenkreditgeschäft beseitigt werden. Hierzu wurde das Gewerbesteuerprivileg in der GewStDV gem. § 19 Abs. 3 Nr. 4 auf Factoring-Unternehmen ausgeweitet. Allerdings setzt die Gleichstellung nach dem strengen Wortlaut des Gesetzes voraus, dass Finanzdienstleistungsinstitute „nachweislich ausschließlich“ den laufenden Ankauf von Forderungen auf der Grundlage von Rahmenverträgen, also das Factoring-Geschäft, betreiben. Schon die Bandbreite der Finanzdienstleistung Factoring macht indes deutlich, dass diese enge Regelung aufgrund des darin liegenden Fallbeil-Effekts leider für die tägliche Praxis unbrauchbar war und ist: Bereits ein einziger, möglicherweise sogar nur im Nachhinein als schädlich identifizierter Geschäftsvorfall kann die Gewerbesteuerbegünstigung für Unternehmen über Jahre hinweg zunichtemachen. Dies ist nicht nur unpraktikabel, sondern verhinderte auch jegliche Rechts- und Kalkulations-sicherheit für Factoring-Gesellschaften. Kurz vor Jahreswechsel wurde dann im gleich lautenden Erlass der obersten Finanzbehörden der

Länder vom 27.11.2009 klargestellt, dass auch solche Tätigkeiten zu den sog. Hilfs- und Nebengeschäften für Factoring zu zählen sind, die „im unmittelbaren und zwingend notwendigen Zusammenhang mit dem Ankauf der Forderung (einschließlich Prüfung deren Werthaltigkeit), der Refinanzierung der für den Ankauf notwendigen Finanzmittel und dem Einzug der angekauften Forderung bzw. der Verwertung von Sicherheiten branchentypisch anfallen“. Diese Klarstellung ist einerseits erfreulich, denn sämtliche Tätigkeiten, die zwingend im Zusammenhang mit dem Factoring-Geschäft branchentypisch anfallen, sind damit grundsätzlich zunächst gewerbsteuerbegünstigt. Auch dem Petikum des Verbandes, für alle „anderen“ Leistungen wenigstens eine quantitative Bagatellregelung einzuführen, wurde entsprochen: Konkret ermöglicht der Erlass nun auch andere Leistungen, die also nicht Factoring im Sinne des KWG oder Hilfs- und Nebengeschäfte im Sinne des Erlasses sind, in einer Höhe von bis zu 1 % des Gesamtumsatzes zu erbringen, ohne dass dies dem Gewerbesteuerprivileg entgegensteht.

Aufgrund der Bandbreite der von Factoring-Unternehmen angebotenen Dienstleistungen und Services und der in diesem Zusammenhang bewegten Forderungsvolumina ist diese 1%-Regelung indes keinesfalls ausreichend, um entsprechende geschäftliche Randaktivitäten des Factoring-Geschäftes gerade auch im Interesse des Kunden weiter effektiv betreiben zu können. Zwar wird durch die zugleich eingeführte Übergangsregelung für die Steuererhebungszeiträume 2008, 2009 und 2010 vorgenannter Fallbeil-Effekt vermieden, da zumindest in dieser Übergangszeit lediglich die nicht auf Factoring entfallenden Finanzierungsaufwendungen bei der Ermittlung des Gewerbeertrags hinzugerechnet werden. Um Factoring-Unternehmen indes auch ab 2011 nicht quasi dienstleistungsimmanent in die Gewerbesteuerfälle tappen zu lassen und zu verhindern, dass diese allein aus steuergetriebenen Gründen zu einer künstlichen Aufspaltung ihrer Aktivitäten in gewerbsteuerbegünstigte und nicht begünstigte Gesellschaften gezwungen

werden, darf die vorgenannte 1%-Bagatellgrenze dauerhaft keinen Bestand haben: Der entsprechende unnötige Mehraufwand wäre ansonsten sowohl für Unternehmen als auch für Finanzbehörden vor dem Hintergrund des viel gepriesenen Bürokratieabbaus nicht akzeptabel und Kunden könnten ab 2011 sonst nicht mehr wie gewohnt auf für sie wichtige Zusatzdienstleistungen im Factoring zurückgreifen. Der Verband wird seine Bemühungen um eine in der unternehmerischen Praxis brauchbare gesetzliche Klarstellung auch künftig fortsetzen und sich für die Ideallösung der Abschaffung des Ausschließlichkeitskriteriums in § 19 Abs. 3 Nr. 4 GewStDV, ggf. kombiniert mit einer "so weit"-Regelung, einsetzen.

Eine weitere steuerrechtliche Unwägbarkeit, die Zinsschranke, hat den Regierungswechsel in Berlin, jedenfalls was Factoring betrifft, entgegen vielen Hoffnungen leider unbeschadet überdauert. Demnach sind nach der Grundregel gem. § 4 h EStG Zinsaufwendungen eines Betriebs weiterhin nur (noch) abzugsfähig in Höhe der Zinserträge, wobei diese beiden Begriffe eng ausgelegt werden, so dass beim echten Factoring weder beim Factor noch beim Factoring-Kunden Zinsaufwendungen oder Zinserträge im Sinne der Zinsschrankenregelung entstehen. Da Factoring-Unternehmen damit ihre Zinsaufwendungen nicht mehr uneingeschränkt von ihren Zinseinnahmen abziehen können, wurden Kosten der Kapitalbeschaffung durch die Unternehmenssteuerreform 2008 per legislativem Federstrich zu fiktiven Einnahmen – ein schädliches und unsachgemäßes Ergebnis, das leider anhält und bei Mitgliedern zum Teil für Steuersätze von wahrscheinlich über 50 % sorgen wird. Auch die geschaffene Billigkeitsregelung des Bundesministeriums der Finanzen vom 04.07.2008 hilft Factoring-Unternehmen in der Praxis mit dem sog. Antragsverfahren nur sehr eingeschränkt, da eine koordinierte Vorgehensweise mit einer Vielzahl von Factoring-Kunden mit entgegengesetzten steuerlichen Interessen einerseits nur bedingt möglich ist und andererseits bei Steuerberatern und Finanzämtern Unklarheiten in Bezug auf die praktische Umsetzung dieser Billigkeitslösung

bestehen. Die vom Gesetzgeber explizit vorgesehenen Befreiungsmöglichkeiten, wie z. B. die Escape-Klausel, können u. a. wegen unklarer und überzogener Nachweispflichten weder von den steuerpflichtigen Konzernen selbst noch von den Finanzbehörden praktikabel umgesetzt werden. Auch die Möglichkeit, nun freie EBITDA-Vorträge nutzen zu können, hilft Factoring-Unternehmen in der Praxis nicht.

Das noch zum Jahresende 2009 verabschiedete Wachstumsbeschleunigungsgesetz enthält zwar einige positive Änderungen auch in Bezug auf die Zinsschrankenregelung nach § 4h EStG, u. a. die unbefristete Erhöhung der Freigrenze auf 3 Mio. Euro, die Einführung eines EBITDA-Vortrages usw.; indes hält auch der Koalitionsvertrag CDU/CSU-FDP vom 26.10.2009 am Bestand der Zinsschranke als solcher fest. Die nun vorgenommenen Randkorrekturen sind bedauerlicherweise nicht geeignet, die grundsätzliche Problematik der Zinsschranke für kapitalintensive Unternehmen, wie eben die der Factoring-Branche, zu lösen: Für Factoring-Unternehmen ist revolvierendes Kapital wie ein Rohstoff zu betrachten, wobei angesichts des durchschnittlichen Forderungsankaufsvolumens pro Jahr von 96,21 Mrd. Euro fast alle größeren am Markt tätigen Unternehmen die Zinsschranke regelmäßig und quasi produktsystemisch reißen würden. Die bestehende Rechtsunsicherheit, auch und vor allem bzgl. der praktischen Nutzbarkeit der so genannten Escape-Klausel, wurde ebenfalls nicht beseitigt, obwohl ihre Nutzung durch Senkung der erforderlichen EK-Quote gerade ermöglicht werden sollte.

Die insgesamt mit der Zinsschrankenregelung einhergehende Belastung führt zu einer unnötigen erheblichen Verteuerung der Refinanzierung und schränkt Factoring als Krisensubstitut zu Lasten des Mittelstandes durch legislative Fehlsteuerung ein. Es sollte Aufgabe der neuen Bundesregierung sein, hier eine Klarstellung dahingehend zu erreichen, dass Diskontbeträge bei der Veräußerung von Geldforderungen beim Forderungserwerber wieder als Zinserträge und beim Forderungsveräußerer als Zinsaufwendungen gelten. Dann – aber auch erst dann – könnte auch die Factoring-Branche mit der Zinsschranke in neuer Gestalt leben.



EU Federation for the Factoring and Commercial Finance Industry - EUF

Die Idee zur Gründung eines europäischen Dachverbandes ging auf eine Initiative des britischen Factoringverbands ABFA (The Asset Based Finance Association) und der IFG (International Factors Group) zurück und nahm Ende 2008 konkrete Gestalt an. Im Frühjahr des Berichtsjahres konnte dann die offizielle Gründung der EUF erfolgen und die neue Organisation nahm ihre Aktivitäten auf.

Die EUF fungiert dabei als zentrale Interessenvertretung für die Factoring-Branche auf europäischer Ebene, quasi als Dachverband in Brüssel, und entfaltet dort entsprechende Monitoring- und Lobbytätigkeiten durch eigene Repräsentanten und hierfür eigens engagierte Berater. Im Berichtsjahr zählte sie neben dem Deutschen Factoring-Verband e.V. bereits die nationalen Factoring-Verbände aus Frankreich, Großbritannien, Italien, Polen, Spanien, Dänemark sowie die beiden internationalen Verbände IFG (International Factors Group) und FCI (Factors' Chain International) zu ihren Mitgliedern. Das Beispiel des erst im Herbst 2009 erfolgten Beitritts des dänischen Factoringverbands und die Interessensbekundungen mehrerer weiterer nationaler Verbände zeigen, dass eine Ausweitung der Mitgliedschaft der EUF nicht nur geplant und erwünscht ist, sondern auch aktiv und erfolgreich verfolgt wird.

Die Gründung und erste Aktivitätsphase der EUF fällt in eine Zeit, die von der globalen Finanzkrise und einer Vielzahl von politischen und rechtlichen Veränderungen auf der europäischen Ebene geprägt ist: Gerade die von den Eindrücken der Finanzkrise geprägten legislativen Bemühungen auf internationaler Ebene (Basel III, Überarbeitungen der Kapitaladäquanzrichtlinie, Schritte in Richtung einer euro-

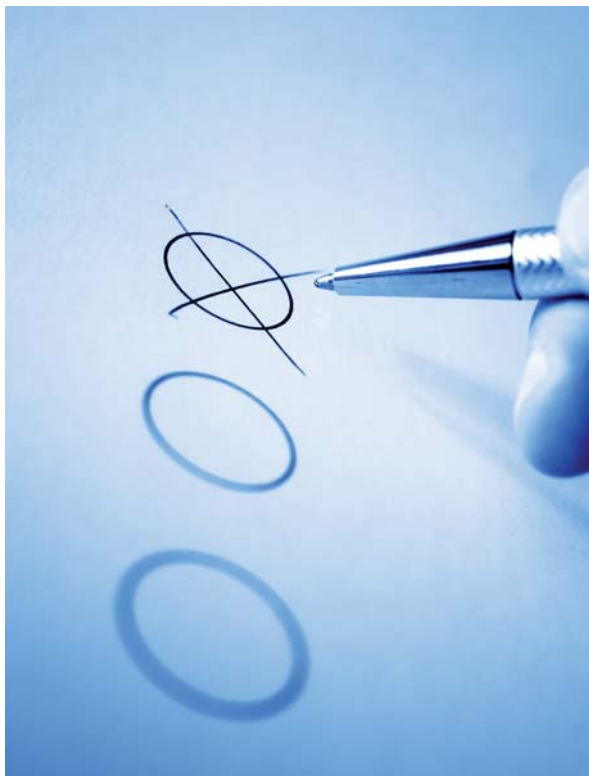
päischen Finanzaufsicht, etc.) und die personelle Umbesetzung sowohl des EU-Parlaments als auch der EU-Kommission (auch vor dem Hintergrund des kürzlich in Kraft getretenen Vertrags von Lissabon) verdeutlichen die Notwendigkeit einer aktiven und engagierten Interessenvertretung für die Factoring-Branche auf europäischer Ebene in besonderer Weise.

Die EUF hat sich dieser Aufgabenstellung bereits aktiv angenommen und erste Lobby-Schritte gewagt: So hat sich die EUF über Stellungnahmen u.a. in die legislativen Prozesse zur Überarbeitung der Zahlungsverzugsrichtlinie und der Mehrwertsteuerrichtlinie eingebracht. Das Legal Committee der EUF, aktuell unter deutschem Vorsitz, überwacht die laufenden Gesetzgebungsvorhaben und politischen Aktivitäten der EU und überprüft ihre Auswirkungen auf die Factoring-Branche und gibt diese als Handlungsempfehlungen an das Executive Committee der EUF weiter. Außerdem nimmt sich die EUF der Information der Öffentlichkeit über das Factoring-Geschäft und die Factoring-Branche auf europäischer Ebene an: Hierzu werden nicht nur Pressemitteilungen und Infomaterial über verschiedene Medien veröffentlicht, sondern es erfolgen auch Einladungen zu Veranstaltungen wie z. B. dem informellen Empfang im Europaparlament in Brüssel, der erstmals im November 2009 stattfand. Bei dieser Gelegenheit konnten sich die neuen Abgeordneten des Europaparlaments sowie Vertreter anderer europäischer Institutionen und Interessengruppen und der Medien einen ersten Eindruck von der Factoring-Branche und ihrem Vertreter auf europäischer Ebene, der EUF, verschaffen und diesen im persönlichen Gespräch mit Vertretern der EUF und der EUF-Mitgliedsverbände vertiefen. Diese Arbeit wird die EUF auch im kommenden Jahr fortsetzen und vertiefen.



Erläuterung: Die dunkelbraun markierten Länder sind bereits über ihre jeweiligen nationalen Factoring-Verbände in der EUF vertreten. Zudem sind die internationalen Interessen-

gruppen Factors Chain International (FCI) und International Factors' Group (IFG) Mitglied der EUF. Nähere Informationen zur EUF finden Sie unter: www.euf.eu.com.



Factoring unter die Lupe genommen – Factoring-Studie 2010

Im vergangenen Jahr hat sich der Verband mit der Entwicklung einer Studie zum Factoring befasst; soweit ersichtlich, überhaupt erstmals soll die Finanzdienstleistung Factoring Anfang 2010 wissenschaftlich in Deutschland näher untersucht werden. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Bankbetriebslehre der Universität zu Köln, Herrn Prof. Dr. Thomas Hartmann-Wendels und Finance Research soll der Erfolg der Finanzdienstleistung Factoring, gerade auch in Zeiten der Finanzkrise, näher aufgearbeitet werden. Die Universität zu Köln wird die Daten dabei wissenschaftlich auswerten und die Finance Research wird die Ergebnisse journalistisch aufbereiten sowie die Veröffentlichung der Studie vornehmen.

Ausschlaggebend für die Durchführung einer Studie war die Tatsache, dass das Factoring-Volumen in den letzten Jahren stetig gewachsen ist: Der Umsatz der 26 Mitgliedsunternehmen des Deutschen Factoring-Verbandes, die bekanntlich knapp 85 % des gesamten deutschen Factoring-Marktes repräsentieren, hat

sich in den letzten fünf Jahren verdoppelt. Wenn man sich jedoch den Anteil am Bruttoinlandsprodukt anschaut, hat Factoring hierzulande nach wie vor erst einen Anteil von 3,5 %, wenn auch die Finanzdienstleistung in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung zunehmen konnte. In unseren europäischen Nachbarländern wird Factoring allerdings viel breiter eingesetzt (vgl. Seite 7). Jedoch verdeutlichen die jüngsten Entwicklungen in der Finanzmarktkrise, dass Factoring aktuell starke Kundenzuwächse verzeichnen kann. Gerade deswegen ist es wichtig, die aktuelle Einstellung deutscher Unternehmen zu Factoring zu erfahren, und zwar auf einer möglichst breiten und neutralen Datenbasis.

Um eine solide Ausgangslage für eine statistische Auswertung zu erlangen, richtet sich die Studie nicht ausschließlich an Unternehmen, die Factoring bereits einsetzen, sondern bewusst auch an Factoring-„Nichtnutzer“. Auch richten sich einige besondere Fragen an Berater, Banken und Finanzexperten (Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Private Equity, Makler etc.). Die Teilnahme an der Befragung ist bewusst anonym gehalten, es werden keine Daten gespeichert und Ergebnisse nur in aggregierter Form verwandt. Die Teilnehmer werden die Möglichkeit haben, die Befragung bequem direkt im Internet durchzuführen oder den Fragebogen handschriftlich über ein Formular auszufüllen.

Der Deutsche Factoring-Verband e.V. und seine Mitgliedsunternehmen hoffen über die Befragung mehr über die Bedürfnisse der Unternehmen zu erfahren und somit das Produkt Factoring für Unternehmen noch attraktiver gestalten zu können, gerade auch für solche Unternehmen, die Factoring bislang noch nicht nutzen. Für die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes werden die Ergebnisse damit von großem Interesse sein; vor allem für Fachjournalisten können dann erstmals auch wissenschaftlich evaluierte Daten zum Factoring zur Verfügung gestellt werden.

Ein Jahr danach: Factoring-Unternehmen unter Aufsicht

Schon Ende 2008 wurde bekanntlich quasi im Gegenzug zum erstmals auch für Factoring-Unternehmen gewährten Gewerbesteuerprivileg die Finanzaufsicht für Factoring-Unternehmen durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eingeführt. Factoring-Unternehmen wurden verschiedenen Regelungen des Kreditwesengesetzes (KWG) unterstellt und sahen sich mit vielfältigen neuen Pflichten und Anforderungen konfrontiert, auch wenn aufgrund des recht weitgehenden Ausnahmekatalogs immer wieder von einem „KWG light“ gesprochen wurde und wird.

Seit Einführung der Aufsicht ist nun bereits ein Jahr vergangen und damit Zeit für eine erste Bilanz. Diese Bewertung fällt gemischt aus: Zum einen hat die Einführung der Aufsicht zusammen mit der Ausweitung des Gewerbesteuerprivilegs auch auf Factoring-Unternehmen dafür gesorgt, dass ungerechtfertigte Ungleichbehandlungen von „konventionellen“ Kreditfinanzierungen und Factoring zumindest teilweise wegfallen. Dies ist begrüßenswert, denn es war bis zum Jahressteuergesetz 2009 unverständlich, wieso Kreditinstitute im Gegensatz zu Factoring-Unternehmen steuerliche Vorrechte auf der Refinanzierungsseite genossen, obwohl beide sich der Unternehmensfinanzierung (wenn auch in unterschiedlicher Form) widmeten.

Andererseits aber hat das JStG 2009 keinesfalls alle Probleme gelöst – vielmehr sind durch die Einführung der Aufsicht und die Änderungen des Gewerbesteuerrechts für Factoring-Unternehmen neue Problemfelder und Fragestellungen aufgekommen, die noch nicht alle innerhalb des ersten Jahres „KWG light“ gelöst und beantwortet werden konnten: Die ersten Fragen kamen bereits im Januar 2009 auf, als die BaFin das Merkblatt „Hinweise zum Tatbestand des Factoring“ veröffentlichte. So überraschte die Ansicht der BaFin in der Branche, beim unechten Factoring ohne Rahmenvertrag könne es sich im Einzelfall um ein Kredit- und damit erlaubnispflichtiges Bankgeschäft nach dem

KWG handeln – bisher war sowohl das echte als auch das unechte Factoring der vorherrschenden Meinung zufolge nicht als Bankgeschäft eingestuft worden; auch im Rahmen des JStG 2009 hatte der Gesetzgeber dies erkennbar nicht ändern wollen. Der Verband bemüht sich zudem weiterhin um eine Korrektur der nach wie vor nach überwiegender Ansicht zu engen Interpretation des Fälligkeitsfactorings.

Im Spätsommer 2009 stellten BaFin und Bundesbank dann in einem Begleitschreiben zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für Factoring-Institute klar, welche Abschnitte der MaRisk nicht auf Factoring-Unternehmen anwendbar sind. Wie zu erwarten, betrafen diese Ausnahmen primär die MaRisk-Regelungen zum Handelsgeschäft. Im Übrigen sind die MaRisk nun auch generell und insgesamt auf Factoringinstitute anwendbar, wobei prinzipienorientierte Öffnungsklauseln der MaRisk aus Sicht der Aufsichtsbehörden ausreichend Spielraum für instituts- und vor allem geschäftsindividuelle Anpassungen lassen. Die künftige Ausgestaltung factoringspezifischer Anpassungen der MaRisk hängt nach Aussage der Aufsichtsbehörden zudem von den Rückmeldungen und Informationen aus der Factoring-Branche ab, weswegen die Branche im Schreiben aufgefordert wird, „Spezifika innerhalb der Branche und die daraus abzuleitenden Maßnahmen auf der Basis von Fakten gegenüber der Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nachvollziehbar darzulegen“. Auch die neue Aufsicht für Factoring bleibt damit dem Verband zukünftig als Baustelle mit verschiedenen, vielseitig zu beratenden, Bauabschnitten erhalten.



Sämtliche Kontaktdaten unserer Mitgliedsunternehmen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten.

* Mitglied im Deutschen Factoring-Verband e.V. seit 01.01.2010

**Mitglied im Deutschen Factoring-Verband e.V. bis 31.12.2009



abcfinance GmbH

Kamekestraße 2-8
50672 Köln

Telefon +49 (221) 579 08 - 400
Fax +49 (221) 579 08 - 440

E-Mail: info@abcfinance.de
Internet: www.abcfinance.de



activ factoring AG

Brienner Str. 23
80333 München

Telefon +49 (89) 54 84 8 - 0
Fax +49 (89) 54 84 8 - 5800

E-Mail: info@af-ag.de
Internet: www.activ-factoring.de



Adi GmbH *

Bergstraße 94
58095 Hagen

Telefon +49 (2331) 37 04 60
Fax +49 (2331) 37 04 62 0

E-Mail: info@adi-gmbh.de
Internet: www.adi-gmbh.de



BFS finance GmbH

Gütersloher Straße 123
33415 Verl

Telefon +49 (5241) 80 43 199
Fax +49 (5241) 80 43 130

E-Mail: bfs.finance@bertelsmann.de
Internet: www.bfs-finance.de

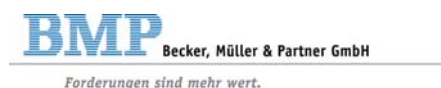


Bibby Financial Services GmbH

Hansaallee 249
40549 Düsseldorf

Telefon +49 (211) 52 06 53 - 0
Fax +49 (211) 52 06 53 - 40

E-Mail: info@bibbyfinancialservices.de
Internet: www.bibbyfinancialservices.de



BMP Becker, Müller & Partner GmbH

Dürener Straße 293
50935 Köln

Telefon +49 (221) 94 36 94-66
Fax +49 (221) 94 36 94-99

E-Mail: info@bmp-finanz.de
Internet: www.bmp-finanz.de

* Mitglied seit 01.01.2010



CIT Commercial Services (Europe) GmbH

Lyoner Strasse 20
60528 Frankfurt am Main

Telefon +49 (69) 94 94 77-0
Fax +49 (69) 94 94 77-70

E-Mail: citcse.info@cit.com
Internet: www.cit-europe.com



Close Finance GmbH

Große Bleiche 35-39
55116 Mainz

Telefon +49 (6131) 6005 - 400
Fax +49 (6131) 6005 - 444

E-Mail: info@closefinance.de
Internet: www.closefinance.de



Coface Finanz GmbH

Isaac-Fulda-Allee 1
55124 Mainz

Telefon +49 (6131) 323 - 0
Fax +49 (6131) 302 - 90 102

E-Mail: isabel.debest@coface.de
Internet: www.coface.de



Crefo Factoring Gruppe

Kontakt über:
Crefo Factoring Rhein Ruhr GmbH
Böningerstr. 29, 47051 Duisburg

Telefon +49 (203) 393 080
Fax +49 (203) 393 083 8

E-Mail: info@rheinruhr.crefo-factoring.de
Internet: www.crefo-factoring.de



**Deutsche Factoring Bank
Deutsche Factoring GmbH & Co. KG**

Langenstraße 15-21
28195 Bremen

Telefon +49 (421) 3293 - 0
Fax +49 (421) 3293 - 247

E-Mail: info@deutsche-factoring.de
Internet: www.deutsche-factoring.de



Dresdner Factoring AG

Glacisstr. 2
01099 Dresden

Telefon +49 (351) 888 55 - 199
Fax +49 (351) 888 55 - 11

E-Mail: dresden@dresdner-factoring.de
Internet: www.dresdner-factoring.de



Eurofactor AG

Bajuwarenring 3
82041 Oberhaching bei München

Telefon +49 (89) 95 90 95 - 900
Fax +49 (89) 95 90 95 - 909

E-Mail: info@eurofactor.de
Internet: www.eurofactor.de



ForFact Exportfactoring GmbH & Co. KG

Lilienstraße 15
20095 Hamburg

Tel. +49 (40) 36 15 738-0
Fax +49 (40) 36 15 738-10

E-Mail: info@forfact.de
Internet: www.forfact.de

Fortis Commercial Finance



Fortis Commercial Finance GmbH

Willstätterstraße 15
40549 Düsseldorf

Telefon +49 (211) 5384 - 119
Fax +49 (211) 5384 - 187

E-Mail: info.de@fortiscomfin.com
Internet: www.fortiscomfin.com

GE Capital Bank AG

Weberstr. 21
55130 Mainz

Telefon +49 (6131) 980 - 0
Fax +49 (6131) 980 - 262

E-Mail: factoring.de@ge.com
Internet: www.gecapital.de



IFN Finance GmbH

Gereonstraße 15-23
50670 Köln

Telefon +49 (221) 888 87 - 0
Fax +49 (221) 888 87 - 503

E-Mail: info@ifn.de
Internet: www.ifn.de



Lloyds TSB Commercial Finance Ltd.

Moltkeplatz 61
45138 Essen

Telefon +49 (201) 437 818 - 0
Fax +49 (201) 437 818 - 999

E-Mail: vertrieb@ltsbcf.com
Internet: www.ltsbcf.de



PB Factoring GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 114-126
53 113 Bonn

Telefon +49 (228) 920 28001
Fax +49 (228) 920 28009

E-Mail: factoring@postbank.de
Internet www.postbank.de/factoring



RBS Factoring GmbH

Insterburger Str. 16
60487 Frankfurt am Main

Telefon +49 (69) 50 927 - 0
Fax +49 (69) 50 927 - 444

E-Mail: info@rbsfactoring.com
Internet: www.rbsfactoring.de



SEB Leasing & Factoring GmbH

Ulmenstr. 30
60325 Frankfurt am Main

Telefon +49 (69) 258 - 0
Fax +49 (69) 258 - 5158

E-Mail: info@SEB.de
Internet: www.SEB-BANK.de



Siemens Finance & Leasing GmbH *

Otto-Hahn-Ring 6
81739 München

Telefon +49 (800) 636 636 0
Fax +49 (800) 636 333 3

E-Mail: info-sfl.sfs@siemens.com
Internet: www.siemens.de/finance



SüdFactoring GmbH

Heilbronner Straße 86
70191 Stuttgart

Telefon +49 (711) 127 - 772
Fax +49 (711) 127 - 75 992

E-Mail: kontakt@suedfactoring.de
Internet: www.suedfactoring.de



Universal Factoring GmbH

Limbecker Platz 1
45127 Essen

Telefon +49 (201) 102 - 1162
Fax +49 (201) 102 - 1102 - 086

E-Mail: factoring@universal-factoring.com
Internet: www.universal-factoring.com

* Mitglied bis 31.12.2009



VR FACTOREM GmbH

Ludwig-Erhard-Straße 30-34
65760 Eschborn

Telefon +49 (6196) 802 - 0
Fax +49 (6196) 802 - 1000

E-Mail: info@vr-factorrem.de
Internet: www.vr-factorrem.de

**ZA – Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft
Düsseldorf, AG**

Werfstraße 21
40549 Düsseldorf

Telefon 0800 / 92 92 582 (gebührenfrei)
Telefax 0800 / 00 01 318 (gebührenfrei)

E-Mail: info@zaag.de
Internet: www.zaag.de

Mitgliedschaft im Deutschen Factoring-Verband e.V.: Ein Qualitätsmerkmal

Die Mitglieder des Deutschen Factoring-Verbandes e.V. erfüllen eine Reihe von Kriterien, die sicherstellen, dass das im Finanzmarkt erworbene Ansehen der Finanzdienstleistung Factoring gewahrt wird und weiter zunimmt.

Dazu gehören bestimmte Anforderungen an die Leistungsfähigkeit sowohl des Factoring-Anbieters als auch des Factor-Kunden: Die Mitglieder des Deutschen Factoring-Verbandes e.V. sind aufgrund ihres Eigenkapitals, ihrer EDV-Organisation und der Qualifikation ihrer Mitarbeiter in der Lage, Factoring als Eigengeschäft dauerhaft am Markt anzubieten und zu betreiben. Sie stellen ihren Kunden entsprechend deren Umsatz die benötigte Liquidität zur Verfügung, um deren Lieferantenverbindlichkeiten bedienen zu können. Außerdem können die Verbandsmitglieder das Delkredererisiko vollständig übernehmen und dadurch ihre Kunden vom Risiko des Forderungsausfalls entlasten. Ihr Debitorenmanagement genügt höchsten Anforderungen.

Der Verband sieht es als eine seiner wichtigsten Aufgaben an, die hohe Qualität der Finanzdienstleistung Factoring zu sichern. Zu diesem Zweck hat er Leistungskriterien entwickelt, die von allen Mitgliedern erfüllt werden. In einem Verhaltenskodex haben sich die Mitglieder zur Einhaltung der Leistungskriterien verpflichtet. Aus diesem Grund werden auch nur ausgewählte Factoring-Unternehmen, welche die vorgenannten Qualitätsstandards erfüllen, in den Deutschen Factoring-Verband aufgenommen. Alle Mitglieder sind bei der BaFin (www.bafin.de) als Finanzdienstleistungsinstitut registriert.

Wichtiger Ansprechpartner für den Mittelstand

Der Deutsche Factoring-Verband e.V. wurde 1974 gegründet und vertritt die Interessen der deutschen Factoring-Unternehmen auf nationaler und internationaler Ebene. Er repräsentiert gegenwärtig 25 Mitgliedsunternehmen (in 2009: 26 Mitgliedsunternehmen) mit einem Marktanteil von etwa 85 % des deutschen Factoring-Marktes. Neben großen, meist international tätigen Gesellschaften, auch aus dem Bankenbereich, gibt es viele mittelständisch orientierte Factoring-Gesellschaften im Verband. Oberstes - nach der Satzung statuiertes - Verbandsziel ist es, das Produkt Factoring zu fördern und zu schützen, wobei die Sicherung fairer steuerlicher, rechtlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen für die Branche im Mittelpunkt steht. Nach der Eröffnung seines Berliner Büros konnte der Verband im Bereich des Lobbyings seine Rolle als Verteidiger der Dienstleistung Factoring, gerade auch im Rahmen der ab dem 25.12.2008 erstmals implementierten Finanzaufsicht für Factoring, noch aktiver wahrnehmen.

Der Deutsche Factoring-Verband e.V. ist Mitglied im BGA (Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V.); www.bga.de.

Vor dem Hintergrund des internationalen Bezuges vieler Mitgliedsunternehmen des Verbandes ist der Deutsche Factoring-Verband zudem Gründungsmitglied der EUF (EU Forum for the Factoring and Commercial Finance Industry, www.euf.eu.com) mit Sitz in Brüssel, mit dem Ziel, Factoring auch auf europäischer Ebene weiter voranzubringen.

Organisation

Die Mitgliederversammlung des Verbandes ist nach der Satzung das höchste Verbandsorgan und entscheidet über alle wesentlichen Fragen im Rahmen der Verbandstätigkeit.

Vorstand

Weiteres Organ des Verbandes ist der aus drei Mitgliedern bestehende Vorstand. Dieser arbeitet ehrenamtlich und wird von der Mitgliederversammlung für drei Jahre gewählt.

Joachim Secker (Sprecher des Vorstandes)
Sprecher des Vorstandes der GE Capital Bank AG

Hauke Kahlcke

Geschäftsführer der VR Factorem GmbH, Eschborn

Mario Lüttke

Sprecher der Geschäftsführung der IFN Finance GmbH, Köln

Der Vorstand tagt regelmäßig, um sich über die strategische Ausrichtung des Deutschen Factoring-Verbandes e.V. zu beraten.

Arbeitskreise

Der Deutsche Factoring-Verband e.V. hat folgende Arbeitskreise, die sich regelmäßig zu Sitzungen treffen, um aktuelle Themen, den Verband und die Branche betreffend, zu diskutieren:

Arbeitskreis Steuern/Betriebswirtschaft

Vorsitzender: Stefan Kroll, Eurofactor AG, München

Arbeitskreis PR- und Öffentlichkeitsarbeit

Vorsitzender: Ulrich Bongartz, BfS Finance GmbH, Verl

Arbeitskreis Recht

Vorsitzende: RAIN Magdalena Wessel, Dezenternin Recht, Deutscher Factoring-Verband e.V.

AK Aufsicht/Compliance

Vorsitzende: RAIN Magdalena Wessel, Dezenternin Recht, Deutscher Factoring-Verband e.V.

Veränderungen bei den Mitgliedern

Dem Verband gehörten im Berichtsjahr 26 Factoring-Institute in Deutschland an.

Folgende Unternehmen sind zum 01.01.2010 als neue Mitglieder im Deutschen Factoring-Verband e.V. aufgenommen worden:

Adi GmbH, Hagen

Folgende Unternehmen sind zum 31.12.2009 ausgeschieden:

Siemens Finance & Leasing GmbH, München

Die **Procedo Factoring GmbH**, Mainz-Kastel, ist zum 30.06.2009 mit der **Südfactoring GmbH**, Stuttgart, verschmolzen.



Im vergangenen Jahr hat der Verband wiederum zahlreiche Veranstaltungen für seine Mitglieder organisiert. Zusätzlich zu den regulären Verbandssitzungen (Arbeitskreise und Vorstandssitzungen) hat der Deutsche Factoring-Verband unter anderem noch diverse Kolloquien zu aktuellen Lobbythemen veranstaltet sowie an den Veranstaltungen der EUF teilgenommen.

Wie in jedem Jahr haben auch in 2009 wiederum jeweils im Frühjahr und im Herbst exklusiv für die Mitglieder ausgerichtete Factoring-Seminare stattgefunden.

Kolloquium „Factoring und Aufsicht“

23.01.2009, Frankfurt am Main

Gründungstreffen der EUF

06.02.2009, Mailand

AK Aufsicht/MaRisk

09.02.2009, Bonn

Vorstand/AK PR- und Öffentlichkeitsarbeit

11.02.2009, Berlin

AK Aufsicht/MaRisk

26.02.2009, Frankfurt am Main

AK Recht

26.03.2009, Berlin

**Factoring-Seminar
(Grundlagen/Fortgeschrittene)**

30.03.-01.04.2009, Mainz

AK Aufsicht/Compliance

28.04.2009, Eschborn

Treffen des EUF Executive Committee

07.05.2009, Brüssel

Vorstand/AK PR- und Öffentlichkeitsarbeit

15.05.2009, Berlin

Treffen des EUF Legal Committee

19.06.2009, Brüssel

AK Recht

22.07.2009, Berlin

Kolloquium „BilMoG/Geldwäsche“

06.08.2009, Frankfurt am Main

Treffen des EUF Legal Committee

12.08.2009, Brüssel

Juristentag

02.09.2009, Frankfurt am Main

Vorstand

07.09.2009, Berlin

Kolloquium „Steuerrechtliche Fragen/MaRisk“

17.09.2009, Düsseldorf

AK PR- und Öffentlichkeitsarbeit

18.09.2009, Berlin

**Factoring-Seminar
(Grundlagen/Fortgeschrittene)**

28.- 30.09.2009, Düsseldorf

AK BWA/Steuern

27.10.2009, Berlin

AK Recht

05.11.2009, Berlin

Treffen des EUF Legal Committee

09.11.2009, Brüssel

Treffen des EUF Executive Committee

10.11.2009, Brüssel

EUF Stakeholder Networking Event

10.11.2009, Brüssel

AK Aufsicht/Compliance

07.12.2009, Berlin

Vorstand/AK PR- und Öffentlichkeitsarbeit

18.12.2009, Berlin

Impressum

Jahresbericht 2009

Deutscher Factoring-Verband e.V.
Behrenstr. 73
10117 Berlin

Telefon +49 (0) 30 - 20 654 654

Fax +49 (0) 30 - 20 654 656

E-Mail: kontakt@factoring.de

Internet: www.factoring.de

Sitz des Verbandes Berlin; Vereinsregister Amtsgericht Charlottenburg VR 270078 B

Redaktion

RA Dr. Alexander M. Moseschus (V.i.S.d.P)

Layout und Satz

Kerstin Carl (Deutscher Factoring-Verband e.V.), Rabea Hashagen (Langzeitwirkung)

Fotos

Seite 12, © Crusader102 - Fotolia.com

Seite 14, © emmi - Fotolia.com

Seite 16, © ma_photo - Fotolia.com

Seite 26, © endostock - Fotolia.com

Druck

LASERLINE Digitales Druckzentrum
Bucec & Co. Berlin KG

Auflage

500

Erscheinungsdatum

März 2010

